

**FORMEL 1**

**Ein Riesenschritt**

**MÜNCHEN** - Schon die ersten Testfahrten für die Saison 2004 bewiesen: Mit dem MP4-19 ist McLaren-Mercedes offenbar ein guter Wurf gelungen.

Gegenüber der BBC meint der Testfahrer der Silberpfeile, Pedro de la Rosa: «Das letztjährige Auto war wettbewerbsfähig. Aber das neue ist ein Riesenschritt nach vorn. Schon als ich das erste Mal damit fuhr, merkte ich, dass es viel schneller ist als der MP4-17D.»

Mit dem Vorgänger des neuen McLaren-Boliden holte Kimi Räikkönen immerhin die Vize-Weltmeisterschaft. Nur zwei Punkte fehlten dem Finnen auf Michael Schumacher. Kann der neue Silberpfeil also die Ferraris schlagen? Es scheint fast so. Als der MP4-19 in Jerez auf die Scuderia traf, liess der Silberpfeil die roten Renner hinter sich. Gleich zwei Mal sorgte der McLaren für einen neuen Rundenrekord. Und die waren nicht einmal eingeplant. De la Rosa erlaubt einen Blick hinter die Kulissen: «An meinem ersten Tag mit dem neuen Auto habe ich den Rundenrekord gebrochen. Das Team sagte mir, ich solle langsamer machen, aber ich antwortete «Ich fahre doch gar nicht am Limit.» De la Rosa ging vom Gas und «trotzdem kamen immer wieder schnelle Rundenzeiten heraus», wundert sich der Testpilot.

**McLaren hat Titel im Visier**

Angesichts der Leistung des neuen Silberpfeils ist es nicht verwunderlich, dass de la Rosa das Wort Weltmeisterschaft nicht mehr aus dem Kopf geht. «Wir hoffen, dass wir im nächsten Jahr ein gewichtiges Wort bei der Titelvergabe mitsprechen werden», meint der 32-Jährige. Neben dem unglaublichen Speed des MP4-19 hat de la Rosa einen weiteren Vorteil von McLaren-Mercedes gegenüber der Konkurrenz von Ferrari und BMW-Williams ausgemacht: «Wir waren die ersten, die ihr neues Auto herausgebracht haben. Und Zuverlässigkeit ist heutzutage in der Formel 1 sehr wichtig, besonders mit der neuen Motorenregel für 2004.»

Noch im Januar wartet auf den MP4-19 der nächste Härtetest. Bereits am 5. Januar wird BMW-Williams seinen FW26 präsentieren. Der soll schon heute die PS-Zahlen des Vorjahres erreichen, obwohl sein Triebwerk 2004 doppelt so lange durchhalten muss wie in der letzten Saison. Und auch Michael Schumachers neuer Ferrari steht in Maranello schon in den Startlöchern.

**Zu den Wurzeln zurück**

Die Streckenführung der Dakar-Rallye 2003 brach mit der Tradition

**PARIS** - Die berühmt-berüchtigte Wüsten-Rallye Dakar wird ihrem Namen wieder gerecht. Nachdem der Marathon-Klassiker 2003 im ägyptischen Sharm-Ei-Sheik am Roten Meer endete, ist bei der 26. Auflage wieder die senegalesische Hauptstadt Dakar der Zielort.

11 000 Kilometer - so viel fährt ein deutscher Autofahrer durchschnittlich im ganzen Jahr - an den 18 Wettbewerbstagen auf dem Weg nach Dakar bewältigen.

16 Prüfungen über insgesamt 5430 Kilometer stehen auf dem Programm. Kaum Siegfchancen hat dabei Jutta Kleinschmidt im VW Race Touareg.

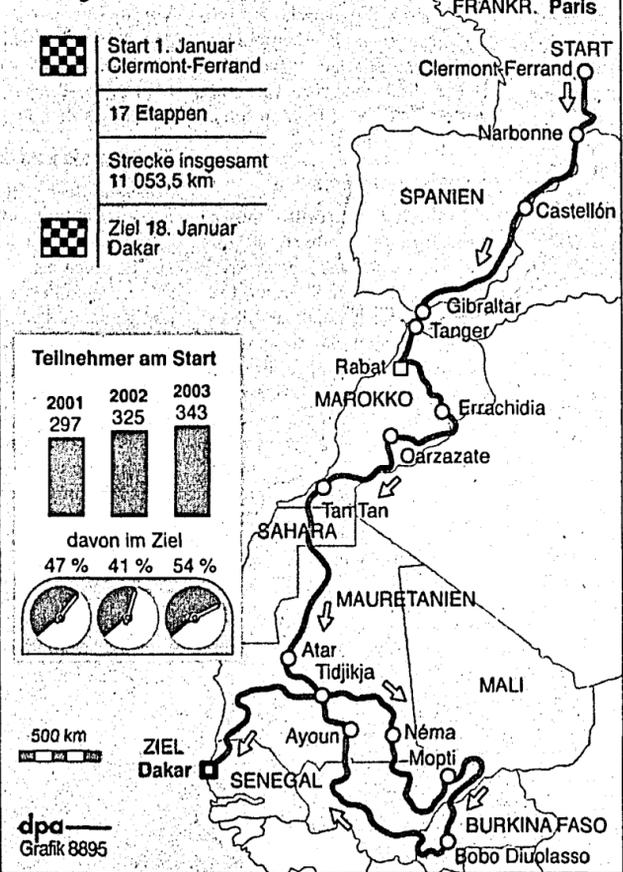
**Mayer startet im Werks-Pajero**

Beim Wüsten-Spektakel, das am Neujahrstag erstmals im mittelfranzösischen Clermont-Ferrand gestartet wird, ist der achtmalige Rekord-sieger Mitsubishi klarer Favorit.



Ab morgen geht es bei der Rallye Paris - Dakar wieder heiss her.

**Rallye Dakar 2004**



Vier Werks-Pajero schickt das Unternehmen in das Rennen. Gesteuert werden die Wagen von Japaner Hiroshi Masuoka, Sieger der beiden letzten Jahre, dem Franzosen Stephane Peterhansel, dem Italiener Massimo Biasion und Andrea Mayer aus Hiemenhofen, die erstmals in den offiziellen Teamkader berufen worden ist.

**«Rollendes Ersatzteillager»**

Ihre eigenen Ambitionen beurteilt sie dennoch vorsichtig. «Ich habe jetzt ein gutes, wettbewerbsfähiges Auto, eine gute und optimale Vorbereitung, eine optimale Logistik während der Veranstaltung, was bei der Dakar sehr wichtig ist», zählt sie als Vorteile auf.

Im Team hat sie die undankbare Aufgabe eines «rollenden Ersatzteillagers», das im Notfall ihren Teamkollegen zu Hilfe eilen muss.

**Bescheidenheit bei VW**

«Ich sehe meine Aufgabe darin, den anderen zu helfen», sagte die gelernte Journalistin. «Wenn sie keine Hilfe brauchen, möchte ich selbst viel Erfahrung sammeln. Es ist das erste Mal, dass ich in einem solch guten Auto sitze, an das ich mich aber erst gewöhnen muss.» Bescheiden gibt sich Volkswagen

beim zweiten offiziellen Dakar-Einsatz und bei der Premiere des neuen Touareg.

«Es wäre vermessen, um Spitzenplatzierungen kämpfen zu wollen, denn schliesslich haben wir uns für die Motorsport-Premiere des Race-Touareg die härteste Rallye der Welt ausgewählt. Eine Zielankunft mit beiden Fahrzeugen ist die Voraussetzung, um so viel Erfahrung wie möglich zu sammeln», sagte der neue VW-Motorsport-Direktor Kris Nissen.

**«Killer-Rallye» Dakar**

Während die Dakar-Anhänger vom letzten echten Motorsport-Abenteuer der Welt sprechen, sehen die Gegner hierin nur ein sinnloses Spektakel und sprechen teils von einer «Killer-Rallye».

Nicht zu Unrecht: Seit der Premiere 1979 starben 42 Menschen bei der Hatz durch die Wüste, darunter auch der Dakar-Erfinder Thierry Sabine. Am 14. Januar 1986 stürzte der Franzose in der Wüste in Nordafrika in einem Sandsturm mit einem Hubschrauber ab.

Das letzte Opfer war der belgische Beifahrer Bruno Cavy, der sich am 11. Januar 2003 bei einem Überschlag mit einem Toyota das Genick brach.

ANZEIGE

**SPENDENAKTION**

125 JAHRE VOLKSBLATT



... SIE 125 CHF ...  
... SIE BEI RAU EINES ...  
... UND KULTURZENTRUMS ...  
... SCHISCHEN WESELI MIT.

EINE GEMEINSAME  
AKTION UNTER DEM  
PATRONAT DER  
PRÄSIDENTIN  
DES LRK,  
LANDESFÜRSTIN  
MARIE UND DES  
LIECHTENSTEINER  
VOLKSBLATTS

SPENDENKONTO: LGT 05 55 125

125 JAHRE VOLKSBLATT